
„Das Budget ist die Lebensader des Landes“

*Epiphane Quenum, Mitglied des Parlaments in Benin,
im Gespräch mit Richard Gerster**

R.G.: Sie gelten als profilierter Kritiker der früheren Regierung von Benin unter Präsident Mathieu Kerekou, aber auch jener nach den Neuwahlen im Jahr 2006. Was läuft falsch?

E.Q.: Die Strategie der heutigen Regierung ist auf Wirtschaftswachstum und Armutsbekämpfung ausgerichtet und geht in die richtige Richtung. Sie stärkt unsere Produktion in der Landwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei bis hin zum Tourismus. Damit verschafft sie der Bevölkerung Arbeit und Einkommen, während die frühere Regierung sich viel zu sehr auf Auslandhilfe abgestützt und die Entwicklung eigener Ressourcen vernachlässigt hat. Wir müssen unsere eigene Produktion stärken. Fortschritte in den Schulen und im Gesundheitswesen begleiten diesen Prozess.

Somit ist alles bestens?

Leider nicht. Wir haben ein Führungsproblem. Die Regierung funktioniert praktisch autonom und lässt das Parlament links liegen. Präsident Yayi Boni zweigt zwar kein Geld für persönliche Zwecke ab, aber er



Epiphane Possy Berry Quenum ist Ingenieur in Agro-Soziologie. Vor acht Jahren wurde er als einer von 83 Volksvertretern in die Nationalversammlung gewählt, und 2007 bestätigt. Im Viel-Parteien Staat Benin hält seine Partei „Renaissance du Bénin“ zehn Sitze im Parlament und spielt eine regierungskritische Rolle. Er ist Präsident der Planungskommission. Überdies zeichnet Quenum als aktives Mitglied der Inter-Parlamentarischen Union (IPU).

entscheidet selbstherrlich über neue Projekte über die Köpfe des Parlaments hinweg. Die Wachstumsstrategie zur Bekämpfung der Armut ist eine wunderbare Sache. Aber es klafft ein zu grosser Graben zur Wirklichkeit. Denn das Parlament nimmt seine Rolle als mitgestaltende und kontrollierende Instanz nicht wahr, obschon wir das Budget bewilligen und die ausführenden Ministerien kontrollieren müssen. Das Parlament verhält sich gegenüber der Regierung wie ein Bettler, und wie soll ein Bittsteller den Spender kontrollieren können? Die Regierung hält auch bewusst Informationen zurück. Unsere Demokratie steht noch am Anfang. Es mangelt an Professionalität im Parlament, wir sind Amateure auf der ganzen Linie.

Wo liegen die Gründe für die Schwäche des Parlaments?

Zum einen sind wir an der Vorbereitung des Staatsbudgets in keiner Weise beteiligt. Dadurch ist es schwierig, die Schlagkraft der Argumente und Fundamente des Budgets zu beurteilen. Zweitens sind die Kapazitäten des Parlaments völlig ungenügend. Zur Unterstützung aller Mitglieder und Parteien stehen nur fünf Fachkräfte, davon ein einziger Finanzexperte, zur Verfügung. Drittens ist die Zeitspanne zur Meinungsbildung zu kurz. Eigentlich sollte die Regierung den Budgetantrag dem Parlament anfangs Oktober unterbreiten, damit das Budget auf den 1. Januar des neuen Jahres in Kraft treten kann. Die Regierung verkürzt bewusst die Beratungszeit des Parlaments, so dass uns in Wirklichkeit nur etwa 45 Tage bleiben, um über 25'000 Seiten starke Dokumente zu verarbeiten... Das Budget ist nicht irgendeine Vorlage, sondern die Zukunft des Landes, eine Lebensader unserer Gesellschaft. Unter den heutigen Umständen bleibt das Budget aber ein Blankocheck an die Regierung.

Wie ich sehe, haben Sie quer durch Hunderte von Seiten zahllose Haftzettel mit

handschriftlichen Notizen versehen. Machen das alle Mitglieder des Parlaments so gründlich? Können Sie mit ihrer Parlamentsarbeit überhaupt etwas bewegen?

Als Präsident der Planungskommission ist Einflussnahme schon möglich. Das Budget ist nicht nur eine Sache des Geldes, also wie viel die Fahrt kostet, sondern ebenso sehr der Frage, wohin die Reise geht. Ich habe moniert, dass es konkrete Ziele und Indikatoren braucht, um die Arbeit der Regierung überprüfen zu können. Wir brauchen einen solchen Kriterienkatalog genau so, wie ihn die internationalen Geldgeber verlangen, welche das Staatsbudget mitfinanzieren. Auf meinen Vorschlag hin finden nun Ausbildungskurse für Beamte statt, welchen Anforderungen solche Indikatoren genügen müssen. Oder ich habe Auskunft darüber verlangt, wie viel Geld die Regierung den Gemeinden in den letzten Jahren wirklich überwiesen hat. Denn trotz entsprechenden Budgets beklagen sich die Gemeinden, dass sie kein Geld erhalten.

Leider ist es im Parlament nicht Standard, sich intensiv mit den Sachgeschäften auseinanderzusetzen. Die Parteien lesen ihre Spitzenkandidaten nicht nach Fähigkeiten, sondern nach Popularität aus. Von den 83 Abgeordneten sind vielleicht 20 in der Lage, einen Antrag wie das Budget zu verstehen. Es braucht ja vor allem auch Lust zum Lesen, Zeit um Nachforschungen zu



Der Parlamentarier Epiphano Possy Berry Quenum hat als Präsident der Planungskommission eine Schlüsselstelle.

machen, und dann den Mut, Fragen oder Anträge zu stellen.

Was sollte getan werden, um die Rolle des Parlaments aufzuwerten? Kann die Entwicklungszusammenarbeit dazu beitragen?

Internationale Geldgeber sollten darauf bestehen, dass das Parlament in geeigneter Form am Dialog zur Budgethilfe beteiligt wird. Zum Beispiel sind wir an den Bedingungen der Hilfe, der Konditionalität, auch interessiert. Ein Teil der ausländischen Beiträge sollten überdies der Ausbildung der Abgeordneten und dem Ausbau der parlamentarischen Infrastruktur dienen. Wenn den Gebern von Budgethilfe deren Entwicklungs-Wirksamkeit ein Anliegen ist, dürfen sie nicht nur die Exekutive unterstützen, sondern müssen auch das Parlament einbeziehen.

* Der Autor, Dr. Richard Gerster, ist Wirtschaftswissenschaftler und arbeitet als selbständiger Berater und Publizist (www.gersterconsulting.ch). Dieses Interview ist Teil einer Serie, welche vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) in Auftrag gegeben wurde, um die Budgethilfe aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Sie geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder.